

Mysterium Terroir – Landschaft und Wein in der emotionalen Wahrnehmung”

von

Dr. Hermann Kolesch, Unternehmensberatung und Strukturentwicklung, Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim, Außenstelle Kitzingen

Keine richtige Weinveranstaltung ohne Terroir! Oder wie es Wolfgang Siebeck in DER ZEIT formuliert: „Eine neue Parole macht die Runde: Das Terroir ist die Mutter aller Reben“

Es erweckt derzeit den Eindruck, dass keine Flasche Wein, kein Betrieb oder auch keine Weinveranstaltung ohne den Begriff des Terroirs auskommt. Dabei ist der Begriff und die Dimension, die sich dahinter verbirgt, viel zu wertvoll, um von der Weinwirtschaft, den Medien und den Vermarktungsstrategen wie ein kurzlebiger Trend bzw. eine trendige Story, die man zufällig wieder entdeckt hat, schnell verbraucht zu werden.

Unter dem Aspekt aktueller und zukünftiger Entwicklungen bei der Bedürfnisbefriedigung von Konsumenten, wie Individualisierung, Entschleunigung, Emotionalisierung und Sinnerfahrung, wird der Begriff des Terroirs dargestellt, diskutiert und dessen Möglichkeiten bei der Wahrnehmung von Wein, Weinberg und Winzer durch den Weinfreund dargestellt.

Die Herausforderung des Terroirs ist dessen Komplexität und Vielschichtigkeit. Dies ermöglicht eine Vielzahl von Erklärungsansätzen und lässt die unterschiedlichsten Interpretationen zu. Der Wissenschaftler stellt die Geologie in den Vordergrund, der Winzer den Boden, bzw. eine bestimmte Erzeugungsphilosophie, oder aber eine Interessensvertretung wie der z.B. der VDP die Lage, verbunden mit einer Klassifikation, wohingegen der Marketingexperte wiederum darin ein ideales Kommunikationsmittel für die Positionierung bestimmter Weine sieht.

Die Summe des Ganzen - was also ist nun das Terroir? Zunächst einmal gilt es zu akzeptieren, dass jeder Weinberg ein „Terroir“ besitzt. Die Rebe wächst auf einem Boden, dessen Ausgangsgestein einen erdgeschichtlichen und geologischen Hintergrund hat. Der Weinberg befindet sich in einer Lage, deren Qualität wiederum von einer bestimmten Topographie / Landschaftsform bezüglich des Mikroklimas (Exposition zur Sonne, Inklination, Wasser, Kaltluft, Wärmespeicherung des Bodens, Steinanteil, Windschutz etc.) bestimmt wird. In diesem Weinberg hat sich eine bestimmte Rebsorte über einen langen Zeitraum hinweg bewährt – ist also, vergleichbar mit einem Evolutionsprozess, eine innige Verbindung mit dem Boden und der Lage eingegangen. Der Winzer weiß, durch Erfahrung und ständiges Lernen um diese Verbindung und verleiht durch seine Philosophie der Erzeugung den Weinen seinen persönlichen Fingerabdruck. „Gutes Terroir“ muss vom „armen Terroir“ unterschieden werden.

Darüber hinaus müssen wir anerkennen, dass in jeder Region, möglicherweise sogar bei jedem Winzer, eine unterschiedliche Konzeption des Terroirs vorzufinden ist, bzw. entwickelt werden kann. So ist der Ansatz in Übersee, also der Neuen Welt, mit den spezifischen „single vineyards“ ein anderer, als die sehr stark bodenorientierte Interpretation des Terroirs im Bordeaux. Im Burgund, wie auch zunehmend in Deutschland hingegen steht die Lage / Topographie der Landschaft, in Verbindung mit einer klassischen Rebsorte, im Zentrum des Terroirs. Hinzu kommen die unterschiedlichsten individuellen Ansätze der Persönlichkeit Winzer. Als Beispiel sei hier nur die Diskussion um die Spontangärung als Element des Terroirs angeführt.

Im Rahmen der **Rheingauer Weinbautage 2007** wird die fränkische Konzeption des Terroirs ausführlich erläutert und am Beispiel der TRIAS- Winzer dessen praktische Umsetzung dargestellt. Sie basiert im wesentlichen auf den Gesteinen der erdgeschichtlichen Periode der Trias, der Topographie und Landschaftsentwicklung, also den herausragenden Lagen und der Rebsorte Silvaner, die in Franken, nach über 350 Jahren Anbau den Status einer „autochthonen Rebsorte“ besitzt.

Letztendlich beweist das große Interesse des Verbrauchers und Weinfreundes auf die Auseinandersetzung der Winzer mit dem Terroir, dass viele Weintrinker erwachsener werden. Nach der Globalisierung des Geschmacks mit uniformen und austauschbaren Weinen und der Diskussion um die künstliche Aromatisierung von Weinen bis zum sog. „Kunstwein“, die letztendlich auf der ganzen Welt erzeugt werden können, ist eine verstärkte Nachfrage nach Weinen mit eigenständiger Stilistik und Persönlichkeit zu beobachten. Diese Entwicklung wird durch die emotionale Wahrnehmung des Ökosystems Weinberg, der Kulturlandschaft, seiner geologischen Geschichte und die sensorische Nachvollziehbarkeit des Terroirs im Wein unterstützt und verstärkt.